



Ankunft der ersten russif. Kolonne in Laibach. -- Schreiben des Erz. Karl A. S. -- Die
 überwundenen Feinde verstärken unsere Armeen. -- Dictum, factum. -- Große Belohnung ei-
 nes deutschen Dichters. -- Preis eines Kokelnif. Theaterstücks. -- Es war nur blinder Lärm.
 Die Franzosen empariren sich in Mannheim. -- Leiser Spuck der Franzosen in Italien. -- Wir
 hatten doch Recht wegen der Breßler Flotte. -- Mittel den Dursi zu löshen, wird hier nicht
 gefallen. -- Dekretirt nur; bald heißt es: Marsch fort. -- Nebst 2 Hofberichten.

Das neue Barometer in Laibach.
 Viel besser als das beste Barometer
 Von Brandt oder irgend einem großen Physikus
 Zeigt uns seit einem Mond das Schild des Pyrotechnikus
 Des Morgens schon das künft'ge Regenwetter.

p***v.

Inländische Begebenheiten.

<p> Laibach. Den 17. Morgens traf die erste Kolonne der russif. kais. Truppen hier ein. Sie bezoge ein </p>	<p> Lager eine Stunde von der Stadt bei Wischmarie. Die hohe Generosität und der Stab kamen in die Stadt. </p>
--	--

und wurden zum Theil von Sr. Erzzell. dem Hrn. Hofkommissar in Kärnten und Krain Grafen v. Wurmbbrandt, zum theil von dem hier kommandirenden Hrn. Generalmajor von Kerpen zu Mittag bewirthe. Diese Kolonne besteht aus Grenadiers, Jägern, und Kosaken. Diese sind durchaus blau montirt, mit langen und weiten Hosens, kurzem Jacken, und mit hohen schwarzen Mützen von Lamsfellen. Ihre Bewaffnung besteht in einer sehr langen Pike, 2 Pistolen im Gürtel, und einem sehr krummen Säbel. Sie reiten kleine unansehnliche Pferde, die sie mit ihren Peitschen immer antreiben. Die Grenadiers sind grün montirt, mit rothen Uberschlägen. Die Offiziers haben goldne breite Borten an den Hüten, die auf eine besondere Art gestülpt und zugeschnitten sind. Man muß diesen vortreflichen Truppen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich zur allgemeinen Zufriedenheit vollkommen gut betragen. Den 18. gieng diese erste Kolonne ab, und heute den 19. wird die zweite ankommen. Den 21. und 23. folgt die 3te und letzte Kolonne. — Auch kam den 16. der k. k. Hauptmann Frischweiser von der Reserbeatillerie mit einem großen Transport von Munition hier an, den er zu der Armee in Italien führt.

W i e n. Des Kaisers und der Kaiserinn Maj. haben Samstag das Lustschloß zu Heggendorf bezogen.

Montags haben sich J. J. K. K. H. H. der Erzherzog Großherzog von Toscana und die Frau Erzherzoginn Großherzoginn, nach Schönbrunn begeben,

wo sich auch schon die jüngeren Erzherzoge K. K. H. H. befinden.

Vorarlberg. Wegen des tapfern Verhaltens der Vorarlbergischen Landes schützen, haben Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, an die Landstände folgendes Schreiben erlassen:

An die K. K. Landstände in Vorarlberg.

„Von dem Feldmarschall-Lieutenant, Baron v. Hoge, ist mir die besondere Tapferkeit der Landes schützen, so wie die treue Mitwirkung der Einwohner von Vorarlberg und Montafon, in den stärksten Ausdrücken angerühmt worden, womit dieselben sich bei dem neuerlichen Angriff auf Graubündten ausgezeichnet, und dadurch so vieles zur glücklichen Vertreibung des Feindes beigetragen haben. Die Hrn. Stände ersuche ich daher recht angelegentlich, diesen biedern braven Landleuten meine vollkommenste Zufriedenheit hierüber zu erkennen zu geben, und sie zu versichern, daß ich es mir zur allerersten Angelegenheit gemacht habe, diesen schönen Beweis treuer Anhänglichkeit an ihren Monarchen und die gute Sache des Vaterlandes, Sr. K. K. Maj. zu unterlegen, und sie der allerhöchsten Gnade zu empfehlen.“ (Unterzeichnet:)

Erzherzog Karl.

Der Patriotismus der Ungarn ist so groß, daß mehrere Herrschaften daselbst denjenigen Unterthanen, die sich auf die Kriegsdauer freiwillig zum Militair stellen, den Frohndienst oder die Robbath von 10. Jahren nachlassen.

V e n e d i g, den 30. May. Der Minister des Königs von Sardinien bereift gegenwärtig alle Venezianische

Festungen in welchen sich piemontesische Kriegsgefangene befinden, und läßt sie aufs neue den Eid der Treue gegen ihren König schwören; sie werden sofort bewaffnet, und zur östreichisch-russischen Armee geschickt.

Andere Bevollmächtigte des Königs von Sardinien sind nach Deutschland und Ungarn abgegangen, um auch die daselbst befindliche piemontesische Kriegsgefangene aufs neue in Eid und Pflicht zu nehmen, und frische Regimenter aus ihnen zu errichten. — Die Cisalpiner werden unter die östreichische Freykorps gesetzt, und thun gute Dienste.

Als ein Beispiel von den Befehlen des Feldmarschalls Suwarow an die Unterbefehlshaber dient folgender an den kais. königl. Obersten Strauch: Sogleich nach Empfang der Depesche haben Sie mir 4. Bataillons aufzubringen, die im Valtelin befindlichen Franzosen aufzuhalten, und die Festung Fortesquentes zu erobern. Alles dieses wurde auch glücklich ausgeführt.

In Ulm hat der Verfasser des Siegwarts Hr. Professor Müller wegen eines schönen Liedes an die k. k. Soldaten von dem Erzherzog Karl ein eigenhändiges sehr huldreiches Danksaugungs schreiben erhalten.

Die Engländer sind jetzt in die deutsche Theaterstücke so verliebt, daß nun auch Ifflands Jäger auf den Londoner Schaubühnen gegeben werden. Kogebue erhält für jedes neue Stück, das er nach London schickt, zu Leipzig baare 100. Guineen ausbezahlt. Die englischen Kunstreicher finden zwar in

dem Stücke: Menschenhaß und Neue, so wie in andern viel Gift, gehen aber am folgenden Tage selbst ins Theater, um zu lachen, was man bei den englischen Originallustspielen kaum mehr kann.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Die Ursache der Truppenbewegungen im Hessischen, aus denen öffentliche Blätter schon einen Beitritt zur Coalition vermuthen wollten, und zur Unterstützung dieser Vermuthung schon 100,000 Preußen marschiren ließen, klärt sich nun auf einmahl auf. Der König von Preußen wird nämlich auf den 7. Juni in Hessekassel erwartet, um der Revüe beizuwohnen, welche der Landgraf über sein Militär halten wird. Daß aber zu dieser Revüe große Anstalten getroffen werden; daß sich die Truppen zusammenziehen, und sogleich bewegen müssen, das versteht sich wohl von sich selbst. Der Landgraf von Hessekassel ist bereits am 24. May nach Wesel dem König von Preußen entgegen gegangen. Das Hessekasselsche Lager wird bei der Revüe auf 14,000 Mann Infanterie und 7000 Mann theils Cavalerie theils Artillerie bestehen.

Frankfurt, den 1. Jun. Briefe aus Mannheim versichern, es sey daselbst ein Befehl des französischen Directoriums angekommen, zufolge welchen diese Stadt von den französischen Truppen geräumt werden soll. — Berichte vom Niederrhein behaupten, es

sey alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der König von Preussen nächstens wieder in Besitz seiner Länder auf dem linken Rheinufer kommen dürfte.

Regensburg, den 1. Juny. Ein angesehenener Reichsfürst ist im Begriff, 15000. Mann seiner Truppen nach dem Rheine marschiren zu lassen.

Schreiben aus Berlin den 28. May. Der König hat dem jezigen Direktor Sieyes sein Bildniß mit Brillanten besetzt zum Geschenk gemacht. Bei der kurzen Zeit, welche derselbe hatte, um sich zur Abreise anzuschicken, hat er blos von den Ministern, Grafen v. Finkenstein und von Haugwitz, persönlich Abschied genommen, bei allen übrigen Personen aber sich mit einer Karte beurlaubt. Da der König am selbigen Tage von hier abgereiset ist, wie Sieyes, so trafen sie sich noch einmal am Thore von Potsdam, wo der König sich noch eine Weile mit demselben unterhielt. Bürger Sieyes reiset über Wesel nach Paris, und wird von dem Grafen von Lottum, Lieutenant bey dem Regiment von Arnim, begleitet.

München, den 5. Jun. Nach zuverlässigen Berichten aus Mannheim machen die Franzosen Anstalten, diese Stadt zu räumen. Zuvor aber wollen sie noch, wie es scheint, einen Theil der dortigen Festungswerke sprengen.

I t a l i e n.

Parma, den 28. May. Die Franz. Armee unter General Macdonal ist wenigstens zum Theil über Pontremoli in das Genuess. vorgeedrungen.

Gestern kam der Bischoff gedachter Stadt mit vielen Geistlichen, Nonnen, und andern Familien flüchtend hier an, und brachte die Nachricht mit, daß die Deutschen Pontremoli hätten verlassen müssen, und daß die Franzosen daselbst viele Ausschweifungen begiengen. Heute kamen hier viele österrreichische Truppen an, es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es in unsern Gegenden nächstens zu blutigen Auftritten kommen werde.

*) Pontremoli ist eine kleine toskanische Stadt zwischen Parma und Genua.

General Macdonald hatte vor einiger Zeit zu Neapel eine Belohnung von 4000. Dukaten auf den Kopf des Kardinals Ruffo setzen lassen. Es ward darauf zu Neapel ein Zettel angeschlagen, worin demjenigen 16000 Dukaten versprochen wurden, der den Kopf Macdonalds dem Kardinal Ruffo lieferte.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 26. May. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern des Raths der 500 hat dem Direktorium nachdrückliche Vorstellungen über den gegenwärtigen Zustand Frankreichs, über die Unglücksfälle bey unsern Armeen, über Geldverschleuderungen, über die gänzliche Erschöpfung der Finanzen u. gemacht. Der Abtritt des Bürger Neubels aus dem Direktorium durchs Loos scheint eine Folge dieser Bewegung zu seyn. Viele glauben, der Friede könnte gegenwärtig viel

leichter und schneller abgeschlossen werden, als zuvor.

Paris, den 29. May. Die Bresterflotte, welche am 13. dieß nach einer glücklichen Fahrt in Toulon angekommen, befand sich am 16. noch daselbst. Daß mit derselben auch spanische Kriegsschiffe in Toulon angekommen seyen, wie einige Berichte meldeten, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Die Französis. Truppen haben verschiedene Oerter in Toskana und Lucca, deren Einwohner sich empört hatten, eingenommen, geplündert, und verbrannt; die Urheber des Aufstandes aber erschossen. Im Gebiet von Lucca mußten alle streitfähige Mannspersonen die Waffen ergreifen, um sich dem Anmarsch der Kaiserlichen zu widersetzen.

In Genua sind 24. der vornehmsten Einwohner arretirt worden, weil man sie für Anhänger der vorigen Regierung hält.

*) Die aus dem militairisch politischen Nachrichten entlehnte Neuigkeit, daß ein Courier aus Italien dem Erzherzog Karl die Einnahme von Genua durch die Kaiserlichen überbracht habe, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Großbritannien.

London, den 24. May. Die angenehme Nachricht, daß die französische Flotte an der irländischen Küste gesehen worden sey, ist ungegründet. Man hat jetzt zuverlässige Berichte aus Lissabon, daß sie bei einer ziemlich stürmischen Wit-

tung durch die Meerenge von Gibraltar am 1. May passirt ist, weswegen Admiral St. Vincent sie nicht angreifen konnte. Bridport hat also vergeblich seinen Posten bei Irland gedeckt. Welche Verfügungen nun unsere Admiralität in Betreff der Bresterflotte nehmen werde, steht zu erwarten. Immer ist es ein unangenehmer Umstand, daß sie der Wachsamkeit unserer Flotten entgangen ist.

Zu Anfang dieses Monats sind aus Hamburg 53. Fässer mit Haaren zu Frauenzimmer Perrücken in London angekommen.

Mittel, den Durst zu löschen.

Der Capitän Kennedy sah sich auf dem Meere ohne Trinkwasser, und ohne Mittel, welches zu bekommen. Er taucht seine Kleider ins Meer, und zieht sie wieder an. Die Schiffsmannschaft folgt nach und nach seinem Beispiele, und sie erfahren mit Verwunderung, daß der Durst aufhört, ihre trockene Zunge naß wird, und daß sie täglich so viel Urin lassen, als wenn sie mäßig getrunken hätten. Dieser Versuch beweiset eines Theiles die absorbirende Kraft der Haut; anderen Theiles gibt sie ein Mittel an, wie das Meerwasser die Eigenschaft des süßen Wassers erhalten kann. Zweymahl des Tages neigten sie ihre Kleider, und befanden sich wohl dabey.

Helvetische Republik.

Luzern, vom 25. May. Seit 3 Tagen waren wir hier in großer Besorgniß. Die beherztesten Deputirten machten Anstalten zur Abreise.

Alle Verwaltungen packten ein, und der Großrath beschloß selbst auf eine Botschaft des Directoriums, die Verlegung des gesetzgebenden Körpers nach Bern. Schon am 23. d. kam indessen die Nachricht, daß General Massena am 22. d. die Oesterreicher bei Winterthur zurückgeschlagen habe, und am folgenden Tag erfuhr man durch den von Zürich angekommenen Adjutanten des Generals Noubion, daß auch eine bei Koblenz und Klingenua über den Rhein gegangene östreichische Colonne am 23. d. wieder mit Verlust über diesen Fluß zurückgeworfen worden sey. Diese Nachrichten gaben den Sachen wieder eine andere Gestalt; der Senat verwarf die Resolutionen des großen Raths, und die Gesetzgebung sammt dem Directorium bleiben bis

auf weitere Verfügung hier. Am 17. d. hat der Großrath in einer geheimen Sitzung decretirt, daß, so lange die Gefahren des Vaterlandes dauern, ganz Helvetien als ein Lager, alle Auszügler und Reservetruppen als Piketmannschaft angesehen, und alle Magazine, die zum Gebrauche der Armeen dienen können, in Requisition seyn sollten. Am 18. d. hatte der Senat diesen Beschluß besträtigt.

Straßburg, vom 29. May. Das Hauptquartier der Donauarmee war am 26. d. noch zu Zürich; die Administrationen aber waren nach Aarau und Alten abgegangen. Die Generale Ferino und Schauenburg besanden sich damahis zu Basel.

29ter Hofbericht.

Bevor die von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl durch den am 11. d. von der Armee in Wien eingetroffenen Splenischen Oberlieutenant Leibinger anhergesandte Nachricht mitgetheilt wird, müssen des Zusammenhanges halber frühere, durch den unrichtigen Postenlauf verspätete Anzeige vorausgeschickt werden.

Am 25. May veranstaltete der Feind, vermuthlich in der Absicht, die Verbindung der Armee mit dem F. M. L. Hoze zu hindern, ein allgemeines Angriff auf unsere Vorposten, und zwar mit einer solchen Uebermacht, daß er selbe bis an die Thur zurückdrängte, und die Brücke von Andlsingen besetzte. Das gut angebrachte Kanonenfeuer am diesseitigen Ufer hielt ihn jedoch in Schranken, er ward von der Brücke vertrieben, und mit beträchtlichem Verlust zurückgewiesen. Der General Riemayer, und der Oberste Meesery mit dem Meszarosischen Husaren-Regiment, zeichneten sich besonders dadurch aus, daß sie während ihrer anfänglichen Retirade ein feindliches Husaren-Regiment, welches sie umzingeln wollte, durch kluges und tapferes Benehmen fast ganz vernichteten; der General Platscheck ward gleich zu Anfang des Gefechtes verwundet.

Indessen griffen die Feinde auch die Avantgarde des F. M. L. Hoze bei Frausfeld mit großem Ungestüm und abwechselndem Glücke zu fünf wiederholtenmalen an, wobei sich die Infanterie-Regimenter Kaunitz und Gemmingen, besonders aber das

Kinsky'sche Dragoner-Regiment durch Muth und Standhaftigkeit hervorbrachten. Unsere Truppen wichen zwar gegen Abend der Uebermacht, zogen sich aber gegen den F. M. L. Hoge zurück. Der Feind wandte sich hierauf gegen Pfyng, und besetzte die dasige Brücke; allein der General Simschön, der ihm von da zu vertreiben den Befehl hatte, beorderte hiezu ein Bataillon von Callenberg, nebst einiger Kavallerie, die erst bei bereits einbrechender Nacht anlangen konnten, und noch im Dunkeln, unter der tapfern Anführung des Majors Pfacher von Callenberg, den Angriff mit solchem Erfolge bewerkstelligten, daß der Feind mit grossem Verluste zurückgeworfen, und die Brücke wieder besetzt wurde.

Da der Feind auf diese Art seine Absicht vereitelt sah, zog er sich am 26. zwar von Seiten zurück, und unsere Avantgarden folgten ihm; nichts desto weniger griff er noch am 27. die Avantgarden des F. M. L. Grafen Nauendorf von Embrach her, in der Absicht an, um die Passage über die Thof zu forciren, und auf diese Art auf unsere rückwärtige Kommunikation zu kommen. Dieser Angriff ward jedoch mit dem besten Erfolge abgewiesen, der Feind über Embrach zurückgeworfen, und Embrach besetzt.

In der Nacht auf den 28. zog sich der Feind gänzlich hinter die Klatt zurück, so, daß die Avantgarden unsers linken Flügels vor Waffersdorf, und jene des rechten vor Bulach aufgestellt wurden. Der Feind befand sich durch diese mißlungenen Unternehmungen, und die ernsthaften Demonstrationen unserer Armee bewogen, alle seine Truppen-Kolonnen, die er bereits zur Verstärkung der Armee, unter dem Kommando des Moreau nach Italien in Marsch gesetzt hatte, zurückkehren zu machen.

Durch den obbefagten Lieutenant Leibinger haben Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog heute die aus Klatten vom 6. Juny datirte Nachricht eingesendet, daß der Feind das ganze rechte Ufer der Klatt verlassen, und sich, nachdem er alle Brücken hinter sich abgetragen, auf dem linken Ufer dieses Flusses festgesetzt hatte.

Um sich den feindlichen vorwärts Zürich erbaueten starken Retrenchements zu nähern, suchten Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog den Feind auch von dem linken Klatt-Ufer zu entfernen, und daselbst mit beträchtlichen Avantgarden Posto zu fassen.

Sr. Königl. Hoheit ertheilten daher dem F. M. L. Hoge, und dem Generalen Fürsten Rosenberg den Befehl, am 4. Vormittags die Klatt bei Tüßendorf und Klattbruck zu passiren, um den Feind von da zu vertreiben. Dieß wurde ungeachtet des heftigsten Widerstandes, den der Feind bei Schwamerdingen leistete, durch die Bravour unserer Truppen bewirkt.

Zu gleicher Zeit rückte der F. M. L. Prinz Joseph von Lothringen von Billikah, und der General Tschachich von Zullikon gegen die Flanke des Retrenchements mit Nachdruck, und so rasch vor, daß der General Tschachich bis an die obere Vorstadt von Zürich, und der F. M. L. Prinz v. Lothringen bis an den mit Redouten und Felsen garnirten Berbau auf den Zürcher Berg vordrangen.

Der Feind, dem alles daran lag, uns so weit als möglich von seinem verschanzten Lager entfernt zu halten, verstärkte seine vorwärts an der Klatt aufgestellten Truppen so beträchtlich, und führte eine so große Anzahl Batterien auf, daß er unsere Truppen, unter dem Kommando des F. M. L. Hoge, vor Schwamerdingen nicht nur aufhielt, sondern auch jene, die sich dem Berbau auf dem Zürcher Berg genähert hatten, zum weichen brachte, und über dieß noch die rechte Flanke des Fürsten Rosenberg bei Seebach bedrohte. Dieß bewog Sr. Königl. Hoheit die Avantgarde bei Seebach durch die Infanterie-Division des F. M. L. Fürsten v. Reuß, und einen Theil der Kavallerie-Division des F. M. L. Fürsten v. Anhalt-Cöthen zu verstärken.

Zugleich ward der F. J. M. Graf Wallis mit 2 Grenadier-Bataillonen, und dem Infanterie-Regimente E. H. Ferdinand über Schwemdingen auf den Zürcher Berg mit dem Auftrag beordert, den feindlichen Verbau, und die darin angebrachten Verschanzungen mit dem Bajonette zu erstürmen, und auf diese Art, wo möglich das feindliche Retrenchement im Rücken zu nehmen. Den Grenadiers gelang es gleich der ersten Flecke zu bemessen, und in den Verbau einzudringen, wobei der F. J. M. Wallis und der General Hiller verwundet wurden.

Der Feind stand mit Uebermacht hinter dem Verbau; es ward daher nicht möglich hier weiter vorzudringen. Indessen wurde hierdurch dem Feinde alles weitere Vorrücken gegen den Prinzen v. Lothringen verwehrt: dieß brachte zugleich den grossen Vortheil, daß der F. M. L. Petrasch, welcher das Kommando des gleich beim ersten Angriff verwundeten F. M. L. Hoge übernommen hatte, zugleich mit dem Fürsten v. Rosenberg in Stand gesetzt wurde, bei einbrechender Nacht ihre Vorposten bis auf eine Büschenschußweite vor den Verschanzungen vorrücken zu machen, und sie daselbst aufzustellen.

Am 5. Juny rekognoszirten Se. Königl. Hoheit die feindliche Retrenchements, und beschloßen, selbe ungeachtet ihrer Stärke und vortheilhaften Lage, am nämlichen Tage um 2 Uhr nach Mitternacht anzugreifen, und mit Sturm zu nehmen. — Se. K. H. ließen in dieser Absicht die Armee im Angesichte des Feindes ausbrechen, und sie öfentlich abkochen. Diese unerwartete drohende Contenance verwirrte den Feind, und fand nicht für gut, eine neuellnternehmung auf diese seine Stellung abzuwarten; er zog sich daher noch am 5. mit dem Gros seiner Armee in solcher Eile zurück, daß er 25 Kanonen, 3 Haubitzen, und 18 Munitionskarren in den Verschanzungen zurück ließ, und sich gegen Baden wendete.

Se. Königl. Hoheit ließen nun die Retrenchements gleich am folgenden Morgen mit einer starken Avantgarde, bald darauf aber die Stadt Zürich selbst besetzen, und gaben den Vorpostenkommandanten den Befehl, häufige Streifkommandi auszusenden, um über die Marschdirektion des Feindes, und seine weitern Stellung Nachrichten einzuziehen.

Der Muth und die Standhaftigkeit unserer Truppen gegen einen mit Verzweiflung fechtenden Feind verdienet, wie Se. Königl. Hoheit bemerken, die rühmlichste Erwähnung, und das Zeugniß, daß sie sich in ihren erzwungenen Vortheilen mit der größten Tapferkeit zu behaupten wußten.

Die sämtlichen Generale und Stabsoffiziers, denen die Führung der Truppen anvertraut war, besonders aber der Feldzeugmeister Graf Wallis, die F. M. L. Hoge, Fürst N. u. S., Prinz Joseph von Lothringen, Petrasch, Fürst von Anhalt-Cöthen, darn die Generale Hiller, Fürst Rosenberg, Graf D'Neilly, Graf Boy, Feldmarschall, und der Oberste Graf Plunquet, haben sich durch thätige Mitwirkung, kluge Einstellungen und Einsicht einen grossen Theil an dem glücklichen Ausfalle, und den für die Zukunft günstigen Folgen dieses Tages erworben.

Unter den feindlichen Gefangenen, deren Zahl noch nicht genau angegeben werden kann, befinden sich nebst einem Chef de Brigade zwei Generaladjutanten; ihrem Geständnisse nach, schätzen die Feinde selbst ihren Verlust auf 4000 Mann; der unfrige wird nach Einlangung der Eingaben der Eingaben nachgetragen werden.

Ueber die von den Armeen aus Italien eingelangten erheblichen Anzeigen wird man das Nähere nächstens bekannt machen.